



CORNEL BARLEA / PHOTOPOL

sind weitverbreitete Korruption und Bestechung im EU-Kandidatenland – so mancher rumänische Arzt operiert grundsätzlich nur gegen Bargeld.

EUROPA

Mehr Gleichheit

Die 732 Abgeordneten des EU-Parlaments sollen künftig einheitlich 7000 Euro brutto im Monat verdienen, etwa so viel wie Mitglieder des Deutschen Bundestags. Ihre Reisekosten und Ausgaben für Mitarbeiter werden dann nicht mehr durch eine großzügige Pauschale abgegolten, sondern nur noch gegen Quittungen und Belege erstattet. Darauf einigten sich jetzt Abgeordnetensprecher mit der Regierung von Luxemburg, dem Wortführer der 25 EU-Staaten. Das noch vertrauliche „Statut der Mitglieder des Europäischen Parlaments“ soll von den Staats- und Regierungschefs Mitte Juni abgesegnet werden. Bislang werden die Gehälter der EU-Volkvertreter von Land zu Land geregelt und fallen höchst unterschiedlich aus: Rund 11 000 Euro bekommen die Abgeordneten aus Italien, weniger als 1000 Euro erhalten dagegen die Vertreter der baltischen Staaten, kaum mehr die aus der Slowakei. Weil die



CHRISTIAN HARTMANN / SIPA PRESS

Europäisches Parlament in Straßburg

Akteure aber den Volkszorn fürchten, wenn die Einkommen der EU-Parlamentarier auf einen Schlag bis aufs Siebenfache erhöht werden, darf die Einführung der Einheitsgehälter in jenen Ländern, die das wollen, weitere acht Jahre aufgeschoben werden. Das kommt auch denen gerade recht, die bislang weit über dem Durchschnitt liegen, etwa den italienischen Abgeordneten. Sie können bis dahin ihre hohen Gehälter behalten.



ADAM CHELSTOWSKI / FORUM

Lech und Jaroslaw Kaczyński

POLEN

Zwillinge an die Macht

Im September wird das polnische Parlament, im Oktober der Staatspräsident gewählt – und bereits jetzt zeichnet sich ab, dass die Zwillingenbrüder Jaroslaw und Lech Kaczyński, 56, mit ihrer Partei „Recht und Gerechtigkeit“ aus beiden Urnengängen als Gewinner hervorgehen könnten. Lech, derzeit Bürgermeister Warschaws, liegt in Umfragen weit vor allen anderen Kandidaten für den Posten des Staatsoberhauptes. Sein Bruder übt nun scharfe Kritik an Russland. Vor den Feiern zum 60. Jahrestag des Sieges über Hitler rügte er, Moskau habe die Polen oft „gedemütigt“. Solche Sprüche kommen an, denn zwischen Oder und Bug wird das Kriegsende weniger als „Befreiung“ verstanden denn als Ablösung der Nazi-Schreckensherrschaft durch die Sowjetdiktatur. Ansonsten sind die Brüder gegen die EU-Verfassung und wollen die Todesstrafe durch „Hängen oder Erschießen“ wieder einführen. Mit diesen Themen konnten sie bei rechten Nationalisten Stimmen fangen. Am Ende könnten Lech und Jaroslaw Kaczyński im Herbst Präsident und Premier werden – das dürfte auf internationalem Parkett zu einiger Verwirrung führen: Die eineiigen Zwillinge sind kaum auseinander zu halten.

USA

Zweite Chance

George W. Bush hat gerade die ersten hundert Tage seiner zweiten Amtszeit hinter sich, da beginnt schon das Schaulaufen unter den demokratischen Präsidentschaftsbewerbern. „Keine Ahnung“, so lautet die Standardantwort, wenn John Kerry, der Verlierer von 2004, nach seinen Plänen für 2008 befragt wird – doch für die Niederlage vermag der Senator bei sich keinen Fehler zu entdecken: „Bei allen Anliegen, die sich um Lebensqualität der Menschen drehen, haben wir gewonnen und werden weiter gewinnen.“ John Edwards, der Kerrys Vize hätte werden sollen, zieht zurück nach North Carolina und sondiert seine Chancen. Hillary Clinton, Lieblingskandidatin der Demokraten, bewegt sich bei Fragen wie Abtreibung und Homosexuellen-Ehe in die ideologische Mitte. Daneben pflegt sie ihre Rolle als fleißige Senatorin und weist Ambitionen weit von sich, was ihr niemand abnimmt. Selbst Newt Gingrich, einer der prominentesten Konservativen und bekennender Clinton-Verächter, lobt die Senatorin als „sehr smart“ und sieht sie als kommende Präsidentschaftskandidatin der Demokraten: „Wer bei den Republikanern glaubt, sie wäre 2008 leicht zu schlagen, unterschätzt die Clintons gründlich.“ Grund genug für die republikanischen Erzfeinde, zehn Millionen Dollar für eine Anti-Hillary-Kampagne („Stop her now!“) zu sammeln. Die Attacke soll im Herbst mit einem Buch des konservativen Autors Edward Klein beginnen: „Die Wahrheit über Hillary – Was sie wusste, wann sie es wusste und wie weit sie gehen wird, um Präsidentin zu werden.“



FACE TO FACE

Kerry, Clinton